Liebe Ehejubilare, liebe Mitchristen im Herrn,

Elie Wiesel (* 30. September 1928 in Sighetu Marmației, Rumänien) ist ein US-amerikanischer Schriftsteller und ein Überlebender des Holocausts. 1986 erhielt Wiesel den Friedensnobelpreis für seine Vorbildfunktion im Kampf gegen Gewalt, Unterdrückung und Rassismus. Er schrieb: „Ich weiß, es gibt Fragen, die haben keine Antworten, es gibt namenloses Leid und es gibt Unrecht in Gottes Schöpfung. Es gibt Gründe genug für einen Menschen, vor Wut zu platzen. Ich weiß, es gibt Gründe für deinen Zorn. Gut! Lass uns zornig sein! Gemeinsam!“ Es gibt immer Gründe für Zorn oder Wut. Nicht nur wir Menschen dürfen zornig sein, sondern auch Jesus selbst war zornig, wie wir gerade im Evangelium hörten. Jesus wies Petrus zurecht: „Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen! Denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.“ Haben Sie gemerkt, was Jesus zu Petrus sagte: „Du Satan!“ Wie fühlte sich Petrus dabei, der Vorsteher der Jünger Christi? War es nicht eine große Beleidigung für Petrus? Durfte Jesus in der Öffentlichkeit Petrus so erniedrigen? Petrus hatte die Kritik Jesus richtig angenommen, deshalb wurde er der Vorsteher der Gemeinde. Mahatma Gandhi, der Vater der Unabhängigkeit Indiens, schrieb: „Wer Angst hat vor der Kritik der Leute, wird nie imstande sein, etwas Wertvolles und Beständiges zu tun. Wiederstand formt den Menschen.“ Es ist die Angst vor der Kritik, dass ein Teil der Muslime zurzeit überall in der Welt Panik macht und zum Angriff übergeht.

Wir hören so viele Kritik über alles in unserer Welt. Kritik können wir in zwei Kategorien teilen, nämlich konstruktive Kritik und destruktive Kritik. Die konstruktive Kritik entstammt der Liebe für und der Sorge um die Menschen, aber destruktive Kritik will das Gegenteil. Letztere ist willkürlich und gründet in den bösen Absichten der Menschen und führt zu deren Unwohl. Jesu‘ Kritik an Petrus war sehr konstruktiv, weil Er ihn vom Herzen liebte und wollte, dass Petrus zur Erkenntnis der Wahrheit komme, was er auch schaffte.

Gibt es auch Platz für Kritik im Familienleben? Was ist die Erfolgsgeschichte eines Familienlebens? Können Ehepaare, die 25, 50, 60 Jahre verheiratet sind, sagen, dass Sie nie im Leben Meinungsverschiedenheiten, Unstimmigkeiten oder Ärger gehabt haben? Wenn Menschen einander so sehr lieben und miteinander zusammenleben, gibt es ab und zu Kritik. Diese stammt aus der Liebe zueinander und Achtung füreinander. Diese Kritik hilft ihnen, die Wahrheit zu erkennen. Aber ich denke mir schon, dass der Schriftsteller Elie Wiesel Recht hatte, wenn er schrieb: „Es gibt Gründe für deinen Zorn. Gut! Lass uns zornig sein! Gemeinsam!“ Liebe Jubilare, Sie können uns bestätigen, dass es in der Liebe alles gibt, Schönes und Unangenehmes. Dadurch sind Sie beide gemeinsam gewachsen, in der Liebe, in der Freude und in der Not. Ihre Liebe ist zu Silber, Gold und Diamant geworden. Dafür wollen wir Gott danke sagen, weil ohne seine Hilfe dies nicht möglich gewesen wäre. Darum sind Sie hierhergekommen. Wir gratulieren Ihnen und wünschen alles Gute für Ihre Liebe und Treue zu einander und zu Gott und der Kirche. Gott segne Sie!
Ihr Pfarrer Saju Thomas